

Rückblick

„Future Lab Aachen“ 2016 in Bildern
> Seite 2/3

Doppelausstellung

„Weltensammler“ im Suermondt-Ludwig-Museum
und im Couven Museum
> Seite 2/3

Entdecken

Mit der „FLApp“ durch die Wissenschaftsstadt
Aachen
> Seite 4

Gewinnen

Wir verlosen drei „Future Lab“-Liegestühle
> Seite 4

stadtseiten

Bürgerinformation der Stadt Aachen

www.aachen.de/stadtseiten

Nr. 3

Jahrgang 9



Begeisterte an vier „September Special“-Abenden über 30.000 Zuschauer: das Video-Projekt „Aachen leuchtet“. Das historische Rathaus wurde zum „Future Lab“, zum Zukunftslabor.



Aachen lebt die Kunst des Fortschritts

Mit dem „Future Lab Aachen“ beleuchtet die Stadt ihre innovative Seite

Liebe Aachenerinnen und Aachener,

wir haben in diesem Jahr in erfrischender Kooperation mit den vier Aachener Hochschulen, mit RWTH, FH, der Katholischen Hochschule (KatHO) NRW und der Musikhochschule das „Future Lab Aachen“ aufgelegt: eine Dachmarke im Stadtmarketing, die Aktionen zur Wissenschaftsstadt Aachen vereint und zeigt.

So viel ist klar: Unsere Stadt tickt im Rhythmus ihrer Hochschulen. Wir wollen das noch stärker ins öffentliche Bewusstsein bringen. Mit vielen gelungenen Veranstaltungen, die zum Teil spektakulär waren, haben wir einen sehr guten Start hingelegt. Wir sehen: Innovation und Tradition passen in Aachen bestens zusammen!

Wir wollen das fortsetzen. Auch im kommenden Jahr spielen wir die „Future-Lab“-Karte. So wird etwa die „Future Lab“-App vorgestellt, die uns auf einen multi-medialen und interaktiven Spaziergang zu markanten Orten der Wissenschaftsstadt führen wird. Wir werden wieder unsere „Future-Lab“-Gala im Theater anbieten, den Sandkasten im Sommer, das September Special wird die „Future-Lab“-Note behalten. Und dann gibt es noch etliche Projekte mehr, die eindrucksvoll zeigen werden, dass Forschung und Wissenschaft immer geprägt sind von Menschen. Und die leben, arbeiten und studieren in unserer Stadt.

Herzlichst
Ihr Marcel Philipp

An einem schönen Tag im Sommer drehte sich auf dem Katschhof die Wundermaschine. Erst ächzte sie ein wenig, am Ende lief sie tadellos. Ein prächtiges Gebilde aus allerlei bunten Bestandteilen, platziert im größten Sandkasten, den es in Aachen jemals gab. Die Kinder, die das Werk erdacht und erbaut hatten, strahlten, die Eltern, die Großeltern, gutgelaunte Passanten – alle hatten ihren Spaß. Der „Archimedische Sandkasten“, die Tüftlerwerkstatt unter freiem Himmel, dieser Spiel-Denk-und-Mitmach-Platz signalisierte: In Aachen bewegt sich was!

Tatsächlich hat sich in Aachen in diesem Jahr Elementares in Bewegung gesetzt: das „Future Lab“. Aus der Idee geboren, in der öffentlichen Wahrnehmung die Stadt Karls des Großen, die Stadt mit Geschichte zusammenzubringen mit der Stadt der Wissenschaft und Forschung, mit dem Zukunftslabor Aachen. Tradition und Innovation – in diesem interessanten Spannungsfeld lässt sich Aachen bestens öffentlich darstellen: als attraktiver, moderner und junger Standort!

Faszinierende Wissenschaft

Das „Future-Lab“-Projekt, das von der Ratspolitik mit eigenen Impulsen und Anträgen getragen wird, lernte spätestens laufen, als die wesentlichen Akteure am Tisch saßen: die vier Hochschulen, die RWTH, die FH, die Katholische Hochschule NRW (KatHo), die Musikhochschule – und die Stadt Aachen. Der Ansatz, das Thema Innovation und

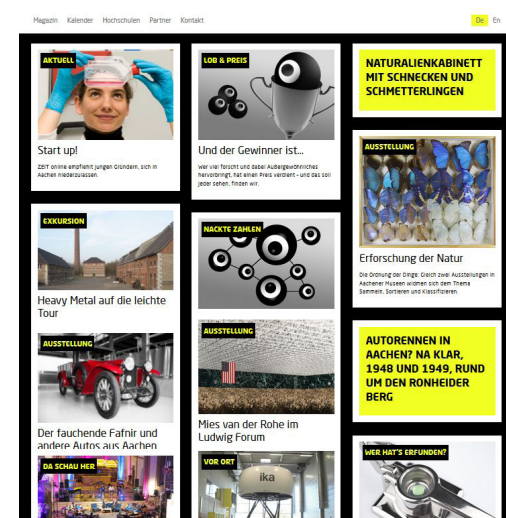
Forschung zunächst für die eigenen Bürgerinnen und Bürger greifbarer und erlebbarer zu machen, die Kommunikation verständlich und nachvollziehbar zu halten, kommt an. Und auch die Aachener Unternehmen, die erkennen, dass ein attraktiver Standort eine Trumpfkarte im Kampf um die besten Köpfe ist, stiegen ein, als Hauptsponsoren sind das traditionsreiche Pharma-Unternehmen Grünenthal und die STAWAG dabei.

Große Resonanz

Das „Future Lab“ Aachen ist sichtbar: Bei der restlos ausverkauften Premiere der „Future Lab“-Gala im Theater Aachen zeigten Wissenschaftler ihre „Kunst des Fortschritts“, im Centre Charlemagne, dem Aachener Stadtmuseum, läuft mit großem Zuspruch die Ausstellung „Vom fauchenden Fafnir zum Fahrzeug der Zukunft“, die die automobilen Geschichte der Stadt zeigt. Und über 30.000 Menschen verfolgten gebannt das Video-Pixelmapping-Projekt „Aachen leuchtet!“ auf der Rathausfassade im September – ein buntes und beeindruckendes futuristisches Lichtspektakel, bei dem das historische Rathaus eben zu jenem „Future Lab“, zum Labor der Zukunft, wurde.

„Wir werden das „Future Lab“ fortsetzen“, sagt Oberbürgermeister Marcel Philipp. „Und wir wollen noch mehr Begegnung schaffen, damit das Bewusstsein für die Stadt mit Geschichte und Zukunft noch weiter wächst.“

www.futurelab-aachen.de



Eine Ursprungsidee des „Future Labs“ besteht darin, für die interessierte Öffentlichkeit das allgemein zugängliche Veranstaltungsprogramm rund um Wissenschaft, Forschung, Hochschulen und Innovation zu bündeln. Der gemeinsame Internet-Auftritt www.futurelab-aachen.de kanalisiert seitdem alle Themen und Termine. Wesentlicher Bestandteil des Portals ist das Magazin, das „Future Mag“, in dem Wissenschaft „made in Aachen“ in bewegenden Geschichten und Bildern erzählt wird. Das Konzept des „Future Labs“ wurde zudem auf der bundesweiten Stadtmarketing-Börse als ein besonders gelungenes Praxis-Beispiel vorgestellt.

Impressum

Stadtseiten | Bürgerinformation der Stadt Aachen | Herausgeber: Stadt Aachen, Der Oberbürgermeister, 52058 Aachen | Redaktion: Stadt Aachen, Fachbereich Presse und Marketing, Bernd Büttgens (verantwortlich), Markt 39, 52062 Aachen, Tel.: 0241 432-1309, Fax: 0241 28121, presse.marketing@mail.aachen.de | Fotos: David Engel, Carl Brunn, Nadine Jungblut, Andreas Steindl, Peter Winandy, Andreas Herrmann, Goldfuß-Museum Bonn/Georg Oleschinski, FEV GmbH, RWTH Aachen/Thomas Vogel, FH Aachen, KatHO NRW – Abteilung Aachen, Hochschule für Musik und Tanz Köln – Standort Aachen, Fraktionen | Texte: Bernd Büttgens, Dr. Jutta Bacher, Dr. Jutta Göricke | Design: wesentlich. Aachen | Grafik und Layout: graphodata AG, Aachen



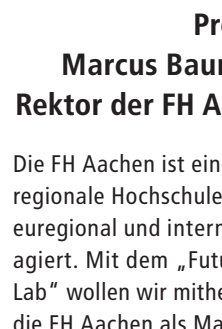
Wissenschaftsstadt sichtbar machen

Stimmen aus den Hochschulen



Manfred Nettekoven,
Kanzler der
RWTH Aachen

Wie spannend, unterhaltsam, erbaulich, erstaunlich, vielfältig, jung, erfahren, diskussionsgeladen kann Wissenschaft sein? Und wenn sie von all den gerade genannten Adjektiven alle und noch ein paar mehr in sich vereint, wie viel lebt davon in Aachen? Sehr viel. Und dennoch ist es wichtig, das Thema greifbar, anfassbar, erlebbar zu machen und die Chancen und Erkenntnisse einer möglichst großen Zahl von sehr unterschiedlichen Menschen zugänglich zu machen. Das „Future Lab“ hat genau dies getan, immer wieder überrascht, zum Lachen gebracht, Verständnis erzeugt und angerührt.



Prof. Dr. Marcus Baumann,
Rektor der FH Aachen

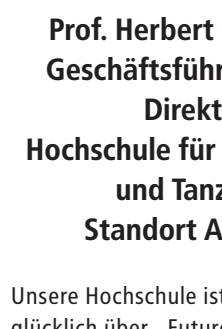
Die FH Aachen ist eine regionale Hochschule, die euregional und international agiert. Mit dem „Future Lab“ wollen wir mithelfen, die FH Aachen als Marke zu etablieren, wir wollen insgesamt für Aachen als Wissenschaftsstadt werben. Wir als FH Aachen sind ausgewiesene Partner des (eu-)regionalen Mittelstandes, wir machen Unternehmen neugierig und müssen die Rolle der Hochschulen als starkem Partner der Wirtschaft noch deutlicher herausstellen.



Prof. Dr. Ute Antonia Lammel,
Dekanin KathO
Aachen

Das „Future Lab“ 2016 zeigt die Wichtigkeit des Zusammenspiels der drei Aachener Hochschulen für die gesellschaftliche Entwicklung auf. Aachen ist nicht nur Stadt

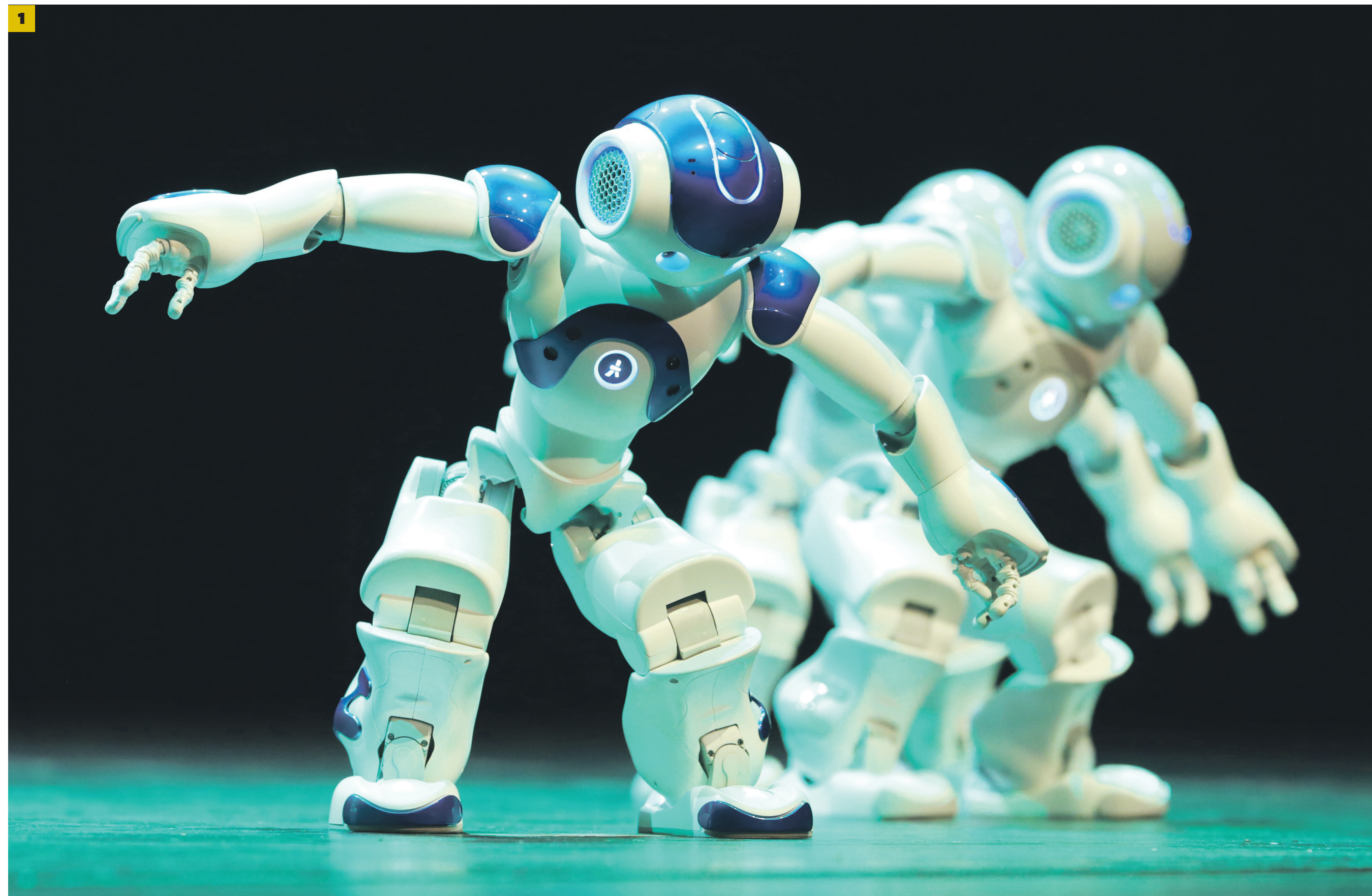
der Technologie. Der „Soziale Zusammenhalt“ und „Soziale Fragen“ bewegen die BürgerInnen und sind zukünftig für Wissenschaft und Lehre noch bedeutsamer. Die KathO bearbeitet Themen, die die Mitte der Gesellschaft betreffen. Wir müssen auch 2017 weiter gemeinsam, mit unseren Themen auf die Menschen zugehen.



Prof. Herbert Görtz,
Geschäftsführender
Direktor der
Hochschule für Musik
und Tanz Köln,
Standort Aachen

Unsere Hochschule ist sehr glücklich über „Future Lab“. Es entstanden eine ganze Reihe von Kontakten, denen man absolut Innovationscharakter in der Zusammenarbeit der Aachener Hochschulen mit den Einrichtungen der Stadt Aachen bescheinigen kann. Ob Geräuschkompositionen für die Elektro-Autos, Rhetorik-Seminare mit den Sprachwissenschaftlern, Raumklangdemonstrationen mit den Elektroakustikern, Kompositionen für die plastische Gestaltung, Konzertbeiträge für die Historiker, Unterstützung von Collegium Musicum, Hochschulchor der RWTH und Studentenorchester Aachen, gemeinsames Klavierspiel der vier Hochschulen bis hin zum jüngst gefeierten Auftritt der Schlagzeuger bei den RWTH-Mechanik-Studierenden im Audimax, da hat sich eine Menge getan. Wir sind gespannt auf Weiteres...

„Future Lab Aachen“ 2016 - Impressionen



1 Tanzende Roboter, kreisende Röhrenradfahrer, ein Professor unter Strom: Bei der „Future Lab“-Gala im Theater Aachen waren Mensch und Maschine auf den Beinen, um die Wissenschaftsstadt Aachen zu zelebrieren.

2 26 Kinder und Jugendliche haben im Sommer eine riesige Maschine aus Fundstücken gebaut. Im temporären „Archimedischen Sandkasten“ – der eigens für das „Future Lab Aachen“ auf dem Katschhof angelegt wurde.

3 Werke von Gabrieli und Tschaiowski im Hightech-Umfeld des Werkzeugmaschinenlabors. Das Sinfonieorchester Aachen machte es möglich.

4 Durch die Forscherbrille gesehen: Die RWTH-Wissenschaftsnacht „5 vor 12“ präsentiert schon seit 2003 Forschung in unterhaltsamer Form.

5 Auf Einladung des „Hotel Total“ diskutierten Oberbürgermeister Marcel Philipp, der RWTH-Innovationsforscher Prof. Frank Piller und Besucher der Veranstaltung „Innovation Total“ über die Definition und das Wesen von Innovation.

6 „Aachen leuchtet“ – einer der Höhepunkte des „Aachen September Special“ 2016: Rund 30.000 Zuschauer fanden das Rathaus mit Hilfe von 3D-Pixelmapping in futuristische „Future Lab“-Atmosphäre getaucht.

7 Beste Stimmung vor der neuen „September Special“-Bühne am Kármán-Auditorium.

8 Dass Aachen ein bedeutender Standort der Automobilindustrie war und ist, zeigt noch bis zum 19. Februar die Ausstellung „Vom fauchenden Fafnir zum Fahrzeug der Zukunft – Aachen und das Auto“ im Centre Charlemagne.

Kammer des Staunens

Wie Forscher und Sammler die Welt sortierten

Zwei Ausstellungen in Aachener Museen beschäftigen sich mit der Ordnung der Dinge



220 Zentimeter groß ist der „Kleine Schwarzsippenhai“, der neuerdings im Suermond-Ludwig-Museum von der Decke hängt.

Aufgeblasene Kugelfische, ägyptische Mumien und kostbare Kunstwerke: Es ist schon erstaunlich, was Aachens Bürgerschaft seit dem späten 19. Jahrhundert zusammengetragen hat. Und selbst wenn es nicht so aussieht: Die Zusammenstellung hat System.

Viele Sammler des 19. Jahrhunderts wollten die Welt in ihrer Gesamtheit abbilden und sammelten daher Objekte aller Art. Jahrzehntlang waren die kuriosen Stücke im Keller des Suermond-Ludwig-Museums verstaut. Jetzt hat Michael Rief, Kustos der städtischen Sammlungen, viele dieser Schätze gehoben, um sie erstmals der Öffentlichkeit zu präsentieren: in der „Bürgerlichen Kunstammer“ im Suermond-Ludwig-Museum. Ein neugieriger Blick lohnt sich.

Erkundung der Natur

Der Drang zu sortieren und zu identifizieren, treibt Kunstsammler wie Wissenschaftler an. Auch das Couven Museum beschäftigt sich zurzeit mit dem spannenden Thema „Sammeln“. Die aktuelle Ausstellung „Die Erforschung der Natur“ versammelt mehr als 400 beeindruckende Stücke aus frühen wissenschaftlichen Sammlungen.

Kuratorin Gisela Schäffer knüpft an das legendäre Kunst- und Naturalienkabinett des Aachener Färb-

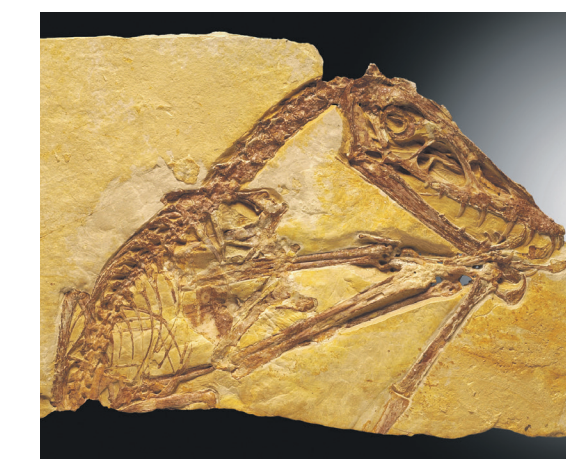
reibesitzers Hermann Isaak von Außen an, dessen Besuch sich selbst gekrönte Häupter auf ihrer Reise in die Kaiserstadt um 1800 nicht nehmen ließen. Zu Gast sind auch Objekte aus der fürstlichen Sammlung der hoch gebildeten Karoline Luise von Baden oder aus dem Phyletischen Museum in Jena.

Ein versteinertes Flugsaurier

Und historische Lehrbestände der RWTH Aachen – in der Öffentlichkeit wenig bekannt – gewähren Einblicke in Forschungsgebiete wie Mineralogie, Geologie, Zoologie und Botanik. Mit dem historischen Rheinischen Herbar schließlich ist eine bis heute wissenschaftlich einschlägige botanische Sammlung ausgestellt, deren bleibende Bedeutung nicht zuletzt in der Dokumentation längst verschwundener Arten besteht.

Zu einer längst ausgestorbenen Art zählt auch der kleine Flugsaurier Scaphognathus crassirostris, der vor etwa 150 Millionen Jahren durch die Lüfte kreiste – ein Highlight der Ausstellung im Couven Museum.

„Weltensammler“ – eine Doppelausstellung



Der kleine Flugsaurier kreiste vor 150 Millionen Jahren durch die Lüfte.

Suermond-Ludwig-Museum

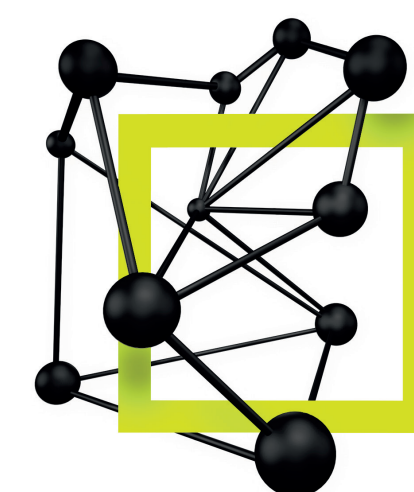
Wundern und staunen
Die neue „Bürgerliche Kunstammer“
Dauerausstellung

► www.suermond-ludwig-museum.de

Couven Museum

„Die Erforschung der Natur.“
Frühe naturkundliche Sammlungen –
Von der Liebhaberei zur Wissenschaft“
bis 26. März 2017

► www.couven-museum.de



**FUTURE
LAB 2016
AACHEN**

KUNST DES FORTSCHRITTS

Forschung entdecken Mit dem City-Guide „FLApp“

Von der Altstadt zum Innenstadt-Campus in 13 Stationen



Die Info-Stelen senden an jeder Station auf Wunsch Signale Richtung Smartphone, um auf sich aufmerksam zu machen.

Künstliches Perlmutter, Körpergewebe aus dem 3D-Drucker, Weltmeister im Roboterbau und Spezial-Westen für Sehbehinderte. Einen Trip der besonderen Art bietet der digitale City-Guide „FLApp“. Er führt als Weg der Wissenschaft von der Altstadt zum Innenstadt-Campus und macht dabei an 13 Stationen halt.

„FLApp“ blickt hinter die Kulissen von Instituten und gibt Einblicke in aktuelle Forschungswelten. In 46 kompakten Beiträgen präsentiert die App ab Frühjahr 2017 spannende Projekte, an denen in Aachen geforscht wird – in Texten, Bildern, Filmen, Audiobeiträgen und an einigen Stationen auch als 3D-Objekt.

Jede der 13 „FLApp“-Stationen hat ihr eigenes Thema: Am Dom geht es um virtuelle Welten, am Rathaus um Ingenieurkunst, am Internationalen Zeitungsmuseum um Kommunikation.

Versteckte Orte

„FLApp“ führt aber auch zu versteckten Orten wie dem Institut für Werkstoffanwendungen mit einer Mosaikfassade, die eine 14.000fach vergrößerte Titanoberfläche darstellt, oder zu kuriosen Orten wie der historischen Dampfmaschine in der Eilfschornsteinstraße. Damit die Stationen nicht zu übersehen sind, weisen Stelen und Infotafeln auf das Angebot hin.

Drei „Future Lab“- Liegestühle zu gewinnen

Ein großer Sandkasten auf dem Katschhof bot im Sommer Platz zum Spielen, Bauen und Chillen. Wer lieh ihm seinen Namen?

- Sokrates Archimedes Herkules

Senden Sie uns Ihre Antwort
bis zum 31. Dezember 2016 per Mail an:
info@futurelab-aachen.de

Ihre Adresse wird ausschließlich
für die Verlosung gespeichert und
anschließend gelöscht.



Frage an die Fraktionen:

Welche Rolle spielt die Wissenschaft im Stadtleben von Aachen?



Simon Adenauer,
Sprecher im Ausschuss für Arbeit,
Wirtschaft, Wissenschaft, CDU

Aachen – eine Stadt mit Tradition und Innovation. Mit unserem Antragspaket wurden im Wissenschaftsjahr 2016 die Weichen dafür gestellt. Über 50.000 Studierende und die Hochschulen als größte Arbeitgeber; das beschreibt eindrucksvoll die Bedeutung von Wissenschaft, Forschung, Innovation und Hochschulen für die Entwicklung unserer Stadt.

Aufgabe bleibt, die Wechselbeziehungen und Vernetzungen zwischen Wissenschaft und Hochschulen sowie der Stadtgesellschaft zu stärken und auszubauen. Nächster Schritt wird dazu die Einrichtung eines Wissenschaftsbüros bei der Stadt sein.

Für mich ist das Thema Wissenschaft zukunftsweisend und für die Menschen in Aachen zukunftsentscheidend.



Karl Schultheis MdL,
Vorsitzender des Ausschusses
für Arbeit, Wirtschaft und
Wissenschaft, SPD

Aachen ist bekannt für Pferdesport und Printen. Aachen ist aber auch Wissenschaftsstadt – Standort einer der besten Technischen Hochschulen der Welt. Darauf können wir stolz sein. Wenn wir die besten Rahmenbedingungen für die Hochschulen schaffen, können RWTH und FH sich mit Einrichtungen wie dem M.I.T. aus den USA oder der ETH Zürich messen.

Entscheidend ist, dass wir gemeinsam mit den Hochschulen und den vielfältigen Forschungsinstituten die Campusphilosophie, die den Campus als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sieht, fortentwickeln. Das schafft schlussendlich Arbeitsplätze in der Region und ist so ein Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger.



Lisa Lang,
wirtschaftspolitische Sprecherin
der Ratsfraktion, DIE GRÜNEN

Wissenschaft ist ein Pfund, mit dem Aachen wuchern kann. Aus den Hochschulen kommt ein hoher Output an Innovation. „Future Lab“ gibt einen Impuls, Stadt und Hochschulen stärker zu verbinden. Ein modernes Aachen sollte Innovationen aktiver nutzen.

Die Stadt könnte zu einem „Reallabor“ werden, in dem es viel zu entdecken gibt. Projekte wie intelligente Straßenbeleuchtung, smart emma, digitale Behörde oder Recyclingprojekte erleichtern das Leben und machen die Stadt „grüner“.

Auch die Stadtverwaltung sollte Innovationen stärker nutzen. Wir haben daher angeregt, alle Innovationen auf einer Plattform unter www.aachen.de zu bündeln und sichtbar zu machen.



Jörg Taufenbach,
wissenschaftspolitischer
Sprecher, DIE LINKEN

Die Zusammenarbeit der Aachener Hochschulen und der Stadt bei „Future Lab“ ist zu begrüßen. Insbesondere junge Menschen werden spielerisch an Wissenschaft und Technik herangeführt und lernen, Technik selbst zu gestalten.

Aber es gibt auch berechtigte Kritik an der Digitalisierung. Sie greift in immer mehr Lebensbereiche ein. Immer mehr Dienstleistungen werden von Maschinen erledigt. Der Verlust vieler Arbeitsplätze ist bereits Realität.

Die Digitalisierung muss sozial gestaltet werden. Das ist die größte Herausforderung für die Zukunft. Die Wissenschaftsstadt Aachen braucht die soziale Stadt Aachen.



Dr. Rainer von Courbière,
wirtschaftspolitischer Sprecher
im Rat der Stadt Aachen, FDP

Für die Stadt Aachen ist die bestehende Hochschullandschaft ein Glücksfall. Trotz geographischer Randlage innerhalb Deutschlands, trotz des Strukturwandels und demographischen Wandels ist die Stadt jung, lebendig und wachsend.

Die 58.000 Studierenden sind nicht nur ein bedeutender Faktor für den hiesigen Einzelhandel und den Wohnungsmarkt. Sie sind auch wertvolle Botschafter für unsere Stadt.

Die FDP-Fraktion hält es für wichtig, durch Wissenstransfer in bestehende und neu zu gründende Unternehmen viele Wissenschaftler und Absolventen mit ihrem Know-how hier zu behalten. Dazu müsste die Stadt Rahmenbedingungen schaffen, um sie für Startups so attraktiv wie möglich zu machen.



Sait Başkaya,
Ratsherr, PIRATEN

Das Thema ist existenziell für Aachen. Wir begrüßen die aktuellen Entwürfe zu dem geplanten Wissenschaftsbüro der Stadt Aachen.

Man ist unserem Vorschlag gefolgt, eine Schnittstelle zwischen Bürger und Universität zu schaffen. Das sehen wir als eine Entwicklung in die richtige Richtung: Studierende ins städtische Leben einbinden.

Die Kommune sonnt sich gerne im Glanz der RWTH. Die Menschen die hinter dieser Leistung stehen, sollten von der Kommunalpolitik endlich stärker beachtet werden. Belange der Studierenden und Mitarbeiter aller Hochschulen kommen in der Aachener Politik nicht vor.